

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1760-30.06.1760

11. - 14. Februar 1760

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184974

manikapongöl niniy an firden ein Hart der
 Comfession zu. Ein Brief lasen und wußte
 die Hand der, daß man ihr sagen sollte ein
 lunge sie noch leben würde. Ein Mann sprach
 hinter einem Jar: Der Pater wußt und. Auch
 ein, die neuen Leute waren ein gewöhnlich
 lichte niniy. Mann hat sie, sich retten zu lassen.
 In dem Parreier Dorf Manikapongöl
 wurde man im Jahr in der ruffischen Esri.
 können nicht in ihrer Ordnung fortzu.
 gegen eine angetragene Esri in der wir
 sich gegen Gott, der sich über sie erbarmet,
 dem Leben zu versetzen.

Wochentag den 11ten August lieben Brüdern in Madras
 für die Angelegenheit und gebeten, für sie eine Quantität
 drasische Kalle ein zu kaufen, weil dort ein großer
 Mangel sei. Da wir nun in diesen Tagen
 nicht verschiebigel waren, konnten wir
 kaum 10 Pott ein, mit Bitte, solche in Kalle
 den dortigen Brüdern zuzuführen zu lassen.
 Der Herr fragte den Vater von seiner Ver-
 lan überfaffung auf!

Montag den 14ten ging einer von uns nach Correier
 und mit ihm nach, als man noch einen Zettel vorlag, so
 meder stand also ein ungefähres Maß, der den

Solan Lernerbeiten läßt. Mann sprach ihm, ob
 er bald wieder arbeiten lassen, und da er die
 Antwort gab, so sagte man; Du sollst
 solch unsern Hertz gleichfalls auf der Absicht
 Gottes ein gutes Bekenntnis geben, und solchen
 guten Früchten das Glaubens der Liebe und
 Hoffnung würzen. Er bekämpfte solches
 Mann bezeugte ihm dann, daß zu Förderung
 solcher Glorien und Jesum Christum in un-
 serm Herten zu erhalten müßte, was wir von
 dem Gott geschenkt bekommen. Er sagte, wir
 glauben und sind an Jesum. Mann sprach ihm; Du
 fürchtest ihn nicht? Er antwortete:
 Für einen von Gott geschenkten Leben und
 Trost. Mann sagte, daß ich nicht, er
 der nicht ist unsern Mittler, sondern
 können wir sagen, daß wir gebühret, und
 sie gebühret. Er: Wir können ja auch das von
 dem Danksagen? Antwort: Danksagen
 und Lobsingen. Da er das sagte
 und Danksagen, und er unsern Danksagen
 und Liebe zu uns tragen sollte, Gott auf
 der Welt sich abzuwenden, und einen Mittler
 und Lungen für die Welt annehmen sollte.

So unerreicht ist unmöglich. Wohin soll ich
 hin wandeln? Die Liebe Gottes und Jesu
 Christi zu den armen Thier? Gott bedarf
 der Welt unter Menschen und Thiere
 für den und den großen, und das andere
 bilden bilden. Er: Ich will. Auf mich
 sagen: Wenn Jesus die Tugenden der Welt
 getilgt, so ist es ja nicht möglich, das man
 fromm und heilig lebt, denn es ist ja alle
 Tugenden getilgt. Antwort: Ist es die Welt
 und die, wie ich Jesus von Tugenden
 löst, insofern durch göttliche Gnade
 und Vergebung. Antwort: Ist die Gerechtigkeit
 Gottes und seinen heiligen Geist werden die Tugenden
 da so in und durch das Leben Christi da
 wirsen, nicht nur, so Antwort: Ist ja
 von der Tugend nicht abgefordert werden
 und also nicht sagen, das man nur Tugend
 zur Tugend hat. Antwort: Ist ja auf
 das Wort Gottes, das man auch Tugend
 Erlösung Christi haben können, das nicht die Tugend
 da von Tugend abgefordert, und das man
 können lassen wollen. Also lehren die
 Ordnung in welcher man die Erlösung Christi

Heilhaftig werden können, und soll das gegen
 Heil ^{von dem} was ihr gescheht
 Er sagte weiter: Wenn die Kinder durch Eifer
 zum nur allein getilgt worden, so fragen
 ich mich: Sind denn alle Menschen aus dem
 irdischen Leben gekommen, gelitten und für die
 Kinder der Menschen gestorben, verloschen
 gegangen? Dann so ist ja erst gekommen,
 da schon 4000 Jahre von der Befreiung der
 Welt aus, verloschen gegangen. Aber: Die
 Alten sind eben durch den Eifer, durch das
 was sie getan worden, verloschen worden.
 Er: Was geschah denn, Eifer war ja noch
 nicht gekommen? Aber: Er war eben das
 schon vorausgesetzt, das er alle die Alten über-
 man, kommen, und der Befreiung den Kopf
 zerschneiden sollte. Aber Gott aber voraus
 ist eben so gewiss, als ob es schon geschehen.
 Auf so den letzten Gott auf die Erde war,
 und er, wodurch er die alten Menschen
 losset, das die Kinder auf immer von
 der Erde liegen, und sie abgeben, und alle seine
 verloschen werden. Er aber so hat ja auch
 den Eifer, Abwaschen des geschehen lassen

Antwort: Gott grüßte nur den Abrafam.
 Da aber Abrafam nur sagen sollte
 nicht anrufen, sondern ich so sein sollte
 so kann Gott dazuwissen, und sagen. Nun soll
 ich, daß du mich grüßest, und anbot ich, daß
 er Isaac nicht anrufen sollte. Das war also
 nicht ein wirkliches Zeichen, sondern nur ein
 Vorbild. Er: Warum ist so wohl sagen. Aber
 hört doch. Warum haben die Juden Jesus
 nicht angenommen, da doch Gott gesagt durch
 Moſen: seinen Propheten wie mich --- du
 sollst ihn hören? Antw. Die Jüdischen
 sie ist nicht angenommen ist ein Verstand, mit
 dem, warum ist nicht vernunft. Die
 Jüden ist ein Verstand nicht recht, das
 bezeugen sie das Recht nicht, sie suchen
 das ist biblisch in diese Form, und finden
 es nicht, warum wollen sie nicht. So
 muß ich es auf. Jüden ist ein Verstand
 blind und verdorben, wie ein blindes
 Auge ist blind und verdorben. Er: Ich
 habe gehört, daß einige von euch gesagt, Mose,
 und wir sind nicht nur ein Prophet, sondern

auf Lager im hohen Mannegehausen. Auf:
 Das werden sie wohl gesagt haben, und ha-
 ben es auch schon zu sagen, denn seine
 Lese, in welcher er solche Dinge geschrieben
 hat, hat er auch gesehen, und sein innerer
 Bewußtsein sind zeigen, daß er kein Falsch
 und kommen Mannegehausen. Fr. Wollte
 ich die Lese für einen Falsch halten?
 Fr. David nicht ein von Gott gesandter Pro-
 phet gewesen? Hat er aber nicht viele Pro-
 phetien gesagt? Antwort: Das hat David nicht
 nach dem Willen Gottes gesagt, hat auch
 nicht gesagt, daß er von Gott dazu be-
 rufen worden, sondern er hat es nach
 dem Willen gesagt. Mithin hat er gesagt,
 er habe seine Prophetie nach göttlichem
 Willen. Fr. Wie sehen die Propheten zu, und
 so werden auch die Propheten gegeben.
 Antwort: Wenn ich die Propheten Gottes will,
 können sie nicht, so wäre es frey-
 lich nicht, daß ich seine Willen be-
 trachte. Fr. Könt sie aber nicht wollen,
 wenn sie nicht, also sagt ich nicht und
 brauche nicht zu sagen, oder ich nicht

